9

Das regierende obere Verhängnüß/
Bey dem
Erfreulichem
Hochzeit-Fest/
Des
Wohl-Ehrwürdigen/ Vorachtbahren und
Wohlgelahrten
Herrn Francisci Teschners/
Treufleußigen Seel-Sorgers der Gemeine
in Ober-Pritschen bey Fraustadt/
Mit der
Edlen/ Ehr- und Tugend-belobten
Jungfrauen Anna Susanna/
Des
Edlen/ Wohl-Ehrenvesten/ und Wohlweisen/
Herrn Matthias Bergemanns/
Wohl-meritirten Rathmannes
in Fraustadt;
Eheleiblichen ältisten
Jungfer Tochter/
So den 26. Octobr. des 1706ten Jahres glücklich daselbst
bewerckstelliget wurde/
abgebildet
von
Des gantzen Hauses
verbundenstem
Johann Rechenberg/
Thorun. Boruss.

Thorn/ druckts Joh. Conrad Rüger/ E. E. E. Raths und des Gymnasii Buchdrucker.

Vielgeehrtes Paar!

WO Pflicht und Schuldigkeit selbst das Opffer reichen/
Da kan auch der geringste Diener Weyrauch anzünden;
Wo Lust und Anmuth blüht/
Da macht Gewogenheit den Dienern einen offenen Paß.
Wo Liebe das Ruder/ und Gunst das Scepter führt/
Wo Gütte und Freundligkeit verknüpfft anzutreffen sind/
Da kan sich füglich ein verpflichtester Freund beygesellen.
Eben das ist die Regung!
Die mich an dero Ehren-Tage auffzuwarten heist/
Und Ihren beperlten Händen
Statt eines frohen Myrthen-Laubes
Ein mit Glücks-Wünschung erthönendes Blatt
einzuverleiben.
Ungeachtet
Apelles keinen Strich hiebey gethan/ und wenig Geist anzutreffen/
Wird es dennoch von Dero Gold-strahlenden Augen
begnädiget bleiben.
Deßwegen ich lieber schweigen/
Als mit ungeschickter Zunge den Anfang verderben wil.

Salomo,
Der Ansbund Menschlicher Weißheit!
Schreibt die Ehe-Vermählung Göttlichem Verhängnüß zu!
Nicht ohne Nachdencken! *Prov. XIX.*
Er zielet auff die *Providentz* des weisesten Heerschers/
Sintemahl
Die Anschläge der Menschen vergeblich/
Wo nicht das obere Verhängnüß sein *Votum* dazu ertheilet.
Ein freyes Gemüth/
Durchdringet den Himmel/ und umbweltzet das Gestirn.
Ein weiser/
Sucht sein Gemahl wohl in der Natur/
als der allgemeinen Nähr-Mutter;
Doch nicht zwischen dem Hauffen der Welt-Kinder/
In der gevierdten Unter-Welt.
Soll ich geneigter Bräutigam
Meinen Worten Flügel anhefften/
Und der Warheit nicht zu zeitig Feyrabend geben/

Muß

Muß ich die Reitzung deines heutigen Ehren-Tages
aus der gewölckten Höh
hervorsuchen.
Nicht ohne ist es!
Daß die Mißgunst die Lilien als Kohlen ansiehet/
Und der nimmer satte Neid wirfft seinen tödtlichen Gifft
meistentheils auff Tugend und Verdienst.
Diesem ungeachtet/
Leuchtet dennoch die brennende Andacht in des Obersten Verhängnüsses/
Und die gehäuffte Wissenschafft in der erwünschten Braut
holdseelige Augen.
Und dieses laß mich dein Verhängnüß heissen!
Geneigter Bräutigam!
Da Dir des Himmels Schluß in deine Arme lieffert:

ANNAM SUSANNAM,

Wie aber/
Ist das des Verhängnüsses Würckung!
So muß unstreitbar
Etwas vergöttertes in selbiger bewirthet wohnen;
Sintemahl
Keine Hoheit in nidrigen Stroh-Dächern/
Und mit Stoppeln untermengten Leim-Hütten
füglich einkehret.
Höhere Geister werden vor Sie erfordert.
Das ist es eben!
Er findet bey der Werthesten Braut/
In Ansehung Ihrer Tugenden/
Etwas Ungewöhnliches.
Bevoraus/
An Gottesfurcht/ eine *Elisabeth* und *Susanna*,
An Schönheit/ *Penelope*,
An Anmuthigkeit/ *Euphrosine*,
An Freundligkeit/ *Aglaja*,
Im Hauswesen/ eine *Abigail*,
In allen Stücken/ eine *Calliope*.
Welche Tugenden in der Welt
ein Wildpret/
Und mit des *Diogenis* Laterne zu suchen seyn.
Nun!
Diese bey der Edlen Braut gläntzende Tugenden sind bekañt/
und liegen heller am Tage/
Als daß es mit so schlechter Beredsamkeit von mir/
In solcher Raum- und Zeit-Enge
solte erörtert werden.
Die mit Schönheit/und unter derselben hervorleuchtendem Glantz
höchstbezierte Königin *Esther*/
Dienete dem *Ahasvero* zu angenehmen Augen-Weyde.
Deine mit Schönheit und Tugend-gläntzende

ANNA SUSANNA,

wiedmet sich/
als eine/ Dir

Von

Von dem höchsten Verhängnüß gewiedmete
Gehülffin und Freundin.
O erwünschtes Geschenck!
Dessen End und Anfang
Mit gleichstimmigen Thon
genennet werden muß.

(*Legitur à capite & à fine Anna Susanna.*)

Gewiß/
Von wenig Bäumen kan eine solche Gabe
geschüttelt werden.
Edle Braut!
Ihr Verhängnüß mit wenigem zu berühren/
ist:
Ein *Petrus* auff der Cantzel/
Ein *Jehu* beym Altar/
Ein *Boas* in dem Hause/
In allen Widerwärtigkeiten ein *Josua*.
Und also
Ein Freund/
Helffer/
Tröster/
Vorsteher.
Mercket demnach!
Wie Sie des Himmels Schluß aus einem Weinstock erziehlet/
Und zu einem vergnüglichen Staude erwehlet.
Inzwischen
Sey das obere Verhängnüß/
Am Anfang Ihr Führer/
Im Mittel Ihr Geleits-Stern/
Am Ende Ihr Beystand.
Er überschütte dieselben
Mit unvergänglichen Ersprießligkeiten.
Kröhne Sie
Nach erlangtem Cypressen-grauen Haar/
Mit Wonne und Herrligkeit.
Wozu das Verhängnüß selbst
Erthönen läßt ein erfreuliches *Votum*;

F I A T!